Sitzungsunterlagen

Sitzung des Werkausschusses NürnbergStift (NüSt)
- direkt im Anschluss an den Sozialausschuss -

06.02.2025

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente

Tagesordnung -öffentlich- 3

Vorlagendokumente

TOP Ö 1 Prüfberichte und externe Kontrollen der FQA und des medizinischen Dienstes

Berichtvorlage NüSt/001/2025 4

1_1_Prüfberichte und externe Kontrollen FQA und MD NüSt/001/2025 7

TOP Ö 2 Betriebliches Gesundheitsmanagement

Berichtvorlage NüSt/002/2025 11

2_1_Betriebliches Gesundheitsmanagement NüSt/002/2025 14

TAGESORDNUNG

Sitzung

Sitzung des Werkausschusses NürnbergStift (NüSt)
- direkt im Anschluss an den Sozialausschuss -

Sitzungszeit

Donnerstag, 06.02.2025, 11:00 Uhr

Sitzungsort

Rathaus, Fünferplatz 2, Großer Sitzungssaal

TAGESORDNUNG

Öffentliche Sitzung

1. **Prüfberichte und externe Kontrollen der FQA und des medizinischen Dienstes** — Bericht NüSt/001/2025

Ries, Elisabeth

2. **Betriebliches Gesundheitsmanagement** — Bericht NüSt/002/2025

Ries, Elisabeth

3. **Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 05.12.2024, öffentlicher Teil**

Berichtsvorlage
NüSt/001/2025

Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Werkausschuss NürnbergStift (NüSt)	06.02.2025	öffentlich	Bericht

Betreff:
Prüfberichte und externe Kontrollen der FQA und des medizinischen Dienstes

Anlagen:
1_1_Prüfberichte und externe Kontrollen FQA und MD

Bericht:

Die aktuellen Begehungen der Prüfinstanzen FQA (Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen Qualitätsentwicklung und Aufsicht) und MD (Medizinischer Dienst) werden aufgezeigt sowie Ergebnisse und Maßnahmen im Bericht vorgestellt. Aufgrund personenbezogener Informationen und der Rückschlüsse, die man in den Prüfberichten sowohl auf Bewohnende und Mitarbeitende ziehen kann, werden die detaillierten Prüfergebnisse mit personenbezogenen Daten nicht als Anlage beigefügt. Den Mitgliedern des Werkausschusses wird auf Wunsch eine vertrauliche Einsichtnahme in die Berichte angeboten.

1. Finanzielle Auswirkungen:

☐ Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ *weiter bei 2.*)

☒ Nein (→ *weiter bei 2.*)

☐ Ja

☐ Kosten noch nicht bekannt

☐ Kosten bekannt

Gesamtkosten	€	**Folgekosten**	€ pro Jahr
		☐ dauerhaft	☐ nur für einen begrenzten Zeitraum
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	€	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?
(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

☐ Ja

☐ Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

☒ Nein (→ *weiter bei 3.*)

☐ Ja

- ☐ Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
- ☐ Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
- ☐ Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

☐ Ja

☐ Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

☐ Nein

☒ Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Aufgabe des NüSt ist es, älteren, pflegebedürftigen Nürnbergerinnen und Nürnbergern eine gute Pflege und Lebensqualität im Alter entsprechend ihrer unterschiedlichen Lebensituationen bieten zu können.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

☐ **RA und DiP** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

☐

☐

☐

TOP: 1.1
zur Sitzung des Werkausschusses (NüSt)
vom 06.02.2025

Prüfberichte und externe Kontrollen

S a c h v e r h a l t

1. Ausgangslage

Die aktuellen Begehungen der Prüfinstanzen FQA (Fachstelle für Pflege- und Behindertenein-richtungen Qualitätsentwicklung und Aufsicht) und MD (Medizinischer Dienst) werden aufgezeigt sowie Ergebnisse und Maßnahmen vorgestellt. Aufgrund personenbezogener Informationen und der Rückschlüsse, die man den Prüfberichten sowohl auf Bewohnende und Mitarbeitende ent-nehmen kann, werden die detaillierten Prüfergebnisse mit personenbezogenen Daten nicht als Anlage beigefügt. Den Mitgliedern des Werkausschusses wird auf Wunsch eine vertrauliche Ein-sichtnahme in die Berichte angeboten.

2. Ergebnisse der FQA Begehungen in den Pflegeeinrichtungen

Im Jahr 2024 wurden alle NüSt Pflegeeinrichtungen durch die FQA turnusgemäß geprüft.

- 20.02.2024 Pflegezentrum Sebastianspital (AHS)
- 12.03.2024 August-Meier-Haus (AMH)
- 25.04.2024 Senioren Wohnanlage Platnersberg (AHP)
- 25.09.2024 Senioren Wohnanlage St. Johannis (AHJ)

2.1. Beanstandungen

Die in den Prüfberichten ausgewiesen Mängel beziehen sich auf unterschiedliche Qualitätsbe-reiche:

1. Pflege und Dokumentation
2. Soziale Betreuung
3. Hauswirtschaftliche Versorgung und Verpflegung
4. Freiheitseinschränkende und freiheitsentziehende Maßnahmen
5. Wohnqualität
6. Qualitäts- und Beschwerdemanagement
7. Umgang mit Arzneimitteln
8. Hygiene und Infektionsprävention
9. Personal und personelle Mindestanforderungen
10. Mitwirkung und Mitbestimmung
11. Bauliche Mindestanforderungen

Ausgewiesene Mängel werden durch die FQA in: erstmals festgestellte, erneute, in Fortsetzung festgestellte und erhebliche Mängel unterschieden und zugeordnet. Hinsichtlich der Qualitätsbe-reiche 2, 3, 4, 5 und 10 gab es keine Beanstandungen oder diese waren nicht bei allen Prüfungen

relevant. Alle NüSt Einrichtungen haben zu den verbleibenden Qualitätsbereichen erstmalige Mängelbeschreibungen. Am häufigsten lagen diese Mängel im Bereich „Pflege und Dokumentation“. Erhebliche Mängel wurden in drei Einrichtungen festgestellt und bezogen sich im Sebastianspital auf „Bauliche Mindestanforderungen“, am Platnersberg auf „Pflege und Dokumentation“ und im August-Meier-Haus auf den Qualitätsbereich „Arzneimittel“. Konkret lagen die Auffälligkeiten bei Wasserflecken im Mauerwerk und einer defekten Decke in der Dusche, bei einer mangelnden Fußreinigung und beim Umgang mit einem Inhalator. die erheblichen Mängel wurden unmittelbar abgestellt.
Insgesamt wurden fünf Mängel erneut festgestellt, die sich beispielsweise auf das Insulinschema, Maniküre oder den Verbrühschutz bezogen.

2.2. Auswertung des Qualitätsmanagements

Nach dem seit 2023 in Kraft getretenen PfleWoqG liegt eine neue Strukturierung der Mängel sowie der Qualitätsbereiche vor. Themenbezogen sind die Mängel im NüSt bekannt und werden systematisch bearbeitet und wiederholend geschult. Häufungen der Mängel liegen bei der Dokumentation, beim Beschriften der Salben wie auch bei der rechtzeitigen Beschaffung von Bedarfsmedikamenten in Abhängigkeit von Apotheken. Die Insulinschemata weichen zur dokumentierten Insulinverabreichung häufig nur um eine Einheit ab, was auffällig ist und sich zunächst schwer nachvollziehen lässt. Es wird ein Dokumentationsfehler aufgrund der verlängerten Zeitspanne zwischen Verabreichung und Dokumentation vermutet. Schulungen und Kontrollen zum Umgang und zur Dokumentation werden durchgeführt.
Schwerpunktthemen, die in diesem Jahr aufgegriffen wurden, betreffen vorwiegend die medizinische/pflegerische Versorgung sowie die Überarbeitung der EDV gestützten Dokumentation, die beispielsweise mit einer möglichen Spracheingabe direkt nach der Durchführung einer Tätigkeit die Dokumentation ermöglicht und fehlerhafte Eintragungen oder Lücken beim Abzeichnen reduzieren soll – das System war zunächst in Erprobung im AMH und wird in Zusammenarbeit mit dem Softwareanbieter optimiert.

3. Ergebnisse der MD Prüfungen

Vier vollstationäre Einrichtungen und eine teilstationäre Tagespflege des NürnbergStift wurden in diesem Jahr durch den MD geprüft.

- 19.06.2024 Tagespflege August-Meier-Haus
- 10.10.2024 Pflegezentrum Sebastianspital
- 08.11.2024 Senioren Wohnanlage Platnersberg
- 12.11.2024 August-Meier-Haus
- 20.11.2024 Seniorenwohnanlage St. Johannis

Die Prüfungen in den Einrichtungen fanden i. d. R. an zwei Tagen statt. Die Qualitätsbereiche strukturieren sich wie folgt:
1. Unterstützung bei der Mobilität und Selbstversorgung
2. Unterstützung bei der Bewältigung von krankheits- und therapiebedingten Anforderungen und Belastungen
3. Unterstützung bei der Gestaltung des Alltagslebens und sozialen Kontakten

4. Unterstützung in besonderen Bedarfs- und Versorgungssituationen
Die Qualitätsbereiche 5 und 6 beziehen sich auf bereichsübergreifende fachliche Qualitätsaspekte wie beispielsweise einer Palliativsituation oder Qualitätsmanagement.

Bewertungen werden eingeteilt in:
A) keine Auffälligkeiten
B) Auffälligkeiten, die keine Risiken oder negativen Folgen für die versorgte Person erwarten lassen
C) Defizit mit Risiko negativer Folgen für die versorgte Person
D) Defizit mit eingetretenen negativen Folgen für die versorgte Person

Anhand der Defizite C) und D) werden die Einrichtungen je nach Häufung und Konstellation abschließend qualitativ eingeschätzt und die Ergebnisse im Internet veröffentlicht.
Die Beurteilung nach Noten gibt es somit nicht mehr. Allerdings werden trotz aktualisierter Qualitätsprüfungsrichtlinien ähnliche Bewertungen wie bei der Notenvergabe in der Praxis erlebt. Mit der Verabschiedung der Noten sollte sich zukünftig der Fokus mehr auf die Ergebnisqualität legen, wobei sich die Ergebnisbewertungen im Großen und Ganzen auf Dokumentationsnachweise stützen. Mehrfachnennungen in der Bewertung sind ebenfalls vorgesehen, so ist beispielsweise ein Sturzgeschehen ein Defizit, das zur Mobilität gewertet wird und wenn dieser Sturz in der Nacht geschehen ist, zudem ein Defizit welches doppelt bewertet wird zur Versorgung in der Nacht.

Der ambulante Dienst wurde nach der neuen QPR – 2024 in Kraft getreten für die ambulante Versorgung – noch nicht geprüft.

3.1. Beanstandungen

Für NüSt können die jeweiligen stationären Einrichtungen anhand der C und D Bewertungen in verbesserungsfähige Qualitätsaspekte sortiert werden:

Unterstützung bei Medikamenteneinnahme (AMH, AHP, AHS)
Unterstützung beim Essen und Trinken (AHJ)
Unterstützung im Bereich Mobilität (AHP)
Unterstützung bei Körperpflege (AHS)

3.2. Auswertung des Qualitätsmanagements

Auswertungen der MD Berichte lassen eine Gewichtung der einzeln beschriebenen Beanstandungen zu. So werden vom Qualitätsmanagement Punktverluste, die vorwiegend durch Dokumentationslücken zustande gekommen sind, weniger in der Schwere gewertet als die Versäumnisse, bei denen Menschen ggf. Schaden nehmen. Beispielsweise wurde ein Sturz eines Bewohners mit D bewertet, der vor einem Jahr passierte und diesbezüglich im Maßnahmenplan nicht explizit die Nacht in der Dokumentation berücksichtigt wurde. Im Ergebnis war der Bewohner aber seit dem Sturz nie wieder erneut gestürzt, sodass die ergriffenen Maßnahmen als sinnvoll eingeschätzt werden. Jede MD Bewertung wird mit einem angepassten Maßnahmenplan und einer

Kontrolle seitens der Pflegedienstleitungen in Zusammenarbeit mit dem Qualitätsmanagement bearbeitet.
Weiterhin lassen sich positive Ergebnisse und Verbesserungen bei der Wundversorgung, der Unterstützung bei der Strukturierung des Tages oder beim Schmerzmanagement abbilden. Zudem kann die Sturzprophylaxe ebenfalls als positiv benannt werden. Das August-Meier-Haus erhielt eine Urkunde zur erfolgreichen Teilnahme am Coaching für Seniorenverpflegung 2024 durch das Landesamt für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus. Die Hinweise vom MD zur Verbesserung der Gefahreneinschätzung in der Pflege werden berücksichtigt und bearbeitet. Das Medikamentenmanagement wird auditiert und geschult.

Die Tagespflege AMH hatte keine C oder D Bewertung und viel sehr positiv auf.

4. Maßnahmen und Umgang mit Ergebnissen

- Dekubitusprophylaxe wird intensiv geschult und mit Wundmanagern besprochen
- Die Körperpflege wird auditiert und durch Pflegevisiten verstärkt überprüft
- Der Umgang mit Medikamenten wurde in Schulungen und Besprechungen trainiert und wird auditiert
- Qualitätszirkel zentral sowie dezentral finden statt sowie Arbeitsgruppen zu den speziellen Themen, die Medikamentenversorgung wird nochmals intensiv angegangen
- Interne Audits werden themenbezogen durchgeführt (Schwerpunkte liegen z.Z. beim Dekubitus- Schmerz- und Sturzrisiko, Medikamentenmanagement). Die Audits sind in ihrer Auswertung prozess- und im Einzelnen ergebnisorientiert. In schwierigen Fällen wird der fachliche Austausch gesucht
- Anleitungen und Überprüfungen der Pflegehelfer und Pflegefachassistenten finden nachweislich statt
- Fallbesprechungen und Pflegevisiten werden themenbezogen durchgeführt
- Ein Kennzahlensystem, das zur schnellen Übersicht dienlich ist, existiert für die einzelnen Einrichtungen

5. Ziele

Übergreifende Ziele bestehen vorrangig in der Verbesserung der grundpflegerischen Tätigkeiten zur Risikominimierung und zur Medikamentenversorgung. Weiterhin werden wiederkehrende Problemthemen bearbeitet, um erhebliche Defizite und Wiederholungen zu beseitigen.
Die Weiterentwicklung in Bezug auf das neue Personalbemessungsverfahren mit Organisationsveränderungen in der Pflege stehen im Jahr 2025 auf der Agenda.

Berichtsvorlage
NüSt/002/2025

Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Werkausschuss NürnbergStift (NüSt)	06.02.2025	öffentlich	Bericht

Betreff:
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Anlagen:
2_1_Betriebliches Gesundheitsmanagement

Bericht:

Gesunde und motivierte Beschäftigte sind leistungsfähiger, produktiver und somit Grundvoraussetzung für Erfolg und Bestand des NürnbergStifts. Ein wichtiger Punkt zur Erreichung dieses Ziels ist das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). Im nachfolgenden Bericht werden Maßnahmen vorgestellt, die im Bereich des BGM im NürnbergStift durchgeführt wurden um die selbst gesteckten Ziele zu erreichen.

1. Finanzielle Auswirkungen:

☐ Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ *weiter bei 2.*)

☒ Nein (→ *weiter bei 2.*)

☐ Ja

☐ Kosten noch nicht bekannt

☐ Kosten bekannt

Gesamtkosten	€	**Folgekosten**	€ pro Jahr
		☐ dauerhaft	☐ nur für einen begrenzten Zeitraum
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	€	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?
(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

☐ Ja

☐ Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

☒ Nein (→ *weiter bei 3.*)

☐ Ja

☐ Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans

☐ Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)

☐ Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

☐ Ja

☐ Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

☐ Nein

☒ Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Aufgabe des NüSt ist es, älteren, pflegebedürftigen Nürnbergerinnen und Nürnbergern eine gute Pflege und Lebensqualität im Alter entsprechend ihrer unterschiedlichen Lebensituationen bieten zu können.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

☐ **RA und DiP** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

☐

☐

☐

TOP: 2.1
zur Sitzung des Werkausschusses (NüSt)
vom 06.02.2025

Sachstand Betriebliches Gesundheitsmanagement NüSt

S a c h v e r h a l t

I. Ausgangslage

1.Grundlagen für BGM

Gesunde und motivierte Beschäftigte sind leistungsfähiger, produktiver und somit Grundvoraussetzung für Erfolg und Bestand des NürnbergStifts. Studien der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga) zeigen auf, dass sich Leistungen von Betrieben im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung ökonomisch auszahlen. Krankheitsbedingte Fehlzeiten lassen sich demnach im Schnitt um ein Viertel reduzieren[1]. Neben den Vorteilen, die sich damit aus einem ganzheitlichen Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) ergeben, gilt es die Gesundheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden zu schützen und zu fördern – sowohl im physischen als auch im psychischen Rahmen. Gerade mit Blick auf die steigenden Anforderungen, welche an die Leistungsbereitschaft, sowie die kontinuierliche Flexibilität der Beschäftigten gestellt werden, ist die Belegschaft auch gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt. Diese Belastungen waren bereits vor der SARS-Cov-2-Epidemie (Corona-Pandemie) gerade im pflegerischen Setting ausgeprägt wahrnehmbar, und wurden durch die im Frühjahr 2020 auftretende Pandemie mit ihren bedeutenden Auswirkungen auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben nochmalig verstärkt.

2. Gesundheitliche Belastungen in der Pflege

Es gilt den Herausforderungen der schwierigen Personalsituationen in der Pflege zu begegnen, da diese ebenfalls unmittelbare Einflüsse auf die Gesundheit der Mitarbeitenden ausüben. Durch das Betriebliche Gesundheitsmanagement wird zwar die Priorität zum Schutz und zur Förderung von Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeitenden definiert.
Als Teil des Führungsverständnisses von NüSt muss sie jedoch den Zielen der Dienststelle ebenso dienen wie dem Wohlbefinden und der Leistungsfähigkeit der Beschäftigten.

3. Zunahme psychischer Erkrankungen

Deutschland verzeichnet seit mehreren Jahren eine Zunahme von Fehltagen, die auf psychische Erkrankungen zurückzuführen sind. Die Dauer psychisch bedingter Fehlzeiten ist dabei hoch und auch der Anteil der entsprechend bedingten Frühverrentungen ist angestiegen. Laut dem Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse sind Psychische Belastungen der zweithäufigste Grund für krankheitsbedingte Fehlzeiten[2].

II. Ziele

Um bestehende Personalressourcen zu erhalten und um auf dem umkämpften Arbeitsmarkt Beschäftigte zu gewinnen, wurden mehrere Ziele für das NürnbergStift erarbeitet.

- Alle Leitungskräfte verstehen die Bedeutung des betrieblichen Gesundheitsmanagements als Teil der Führungskultur.
- Sicherstellung der benötigten Personalressourcen, insbesondere Fach- und Führungskräfte

S Bis Ende 2024 ist BGM allen Beschäftigten des NürnbergStift ein Begriff. Die Aufgaben des BGM werden ein aktiver Teil der Führungskultur des NürnbergStifts.
M Messbare Auswertung mittels Mitarbeiterbefragung
A Durch vielfältige Angebote und eine breit gestreute Kommunikation sind die Vorteile eines funktionierenden betrieblichen Gesundheitsmanagements im NürnbergStift für die Beschäftigten attraktiv zu machen.
R Mindestens 20% der Beschäftigten beteiligen sich an der Mitarbeiterbefragung
T Alle ausgewählten Indikatoren sollen bis November 2024 vorliegen und jährlich evaluiert werden

III. Maßnahmen

Um die gesetzten Ziele zu erreichen, wurden unterschiedliche Maßnahmen festgelegt.

1. Durchführung Gesundheitsausschuss NüSt

Im Februar 2024 fand die Konstitution des Gesundheitsausschusses NürnbergStift statt. Dieser tagt zweimal im Jahr. Ziel ist es das betriebliche Gesundheitsmanagement in der Führungskultur zu verankern und Maßnahmen zum Erhalt und zur Gewinnung von Personalressourcen zu erarbeiten, sowie die durchgeführten Maßnahmen zu evaluieren. Um Auswirkungen messbar zu machen, wurden verschiedene Indikatoren durch den Ausschuss definiert:

- Fluktuationsrate
- Anzahl der Einstellungen
- Überlastungsanzeigen
- Krankheitsquoten
- Einspringraten
- jährliche anlassfreie Mitarbeitergespräche
- Mitarbeiterbefragung

Es wurde zudem festgelegt, dass alle Einrichtungen des NürnbergStifts dezentrale Gesundheitszirkel einrichten, um einrichtungsbezogene Maßnahmen im Bereich BGM zu erarbeiten.

Im November 2024 fand der zweite Termin statt. Hierbei wurden die ermittelten Indikatoren vorgestellt sowie die Ergebnisse der durchgeführten Mitarbeiterbefragung des NürnbergStifts präsentiert.

2. Fortbildungen:

NürnbergStift bietet seinen Beschäftigten zentral organisierte Fortbildungsangebote an. Dabei haben die Einrichtungen die Möglichkeit Wünsche für die Themeninhalte an die Zentrale zu kommunizieren. Zudem ist geplant, pro Jahr einen Themenschwerpunkt in den Fortbildungsangeboten widerzuspiegeln.
2024 war dies der Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Hier sollte das Thema den Beschäftigten nahegebracht, sowie Führungskräften aller Abteilungen die Notwendigkeit für ein funktionierendes BGM verständlich gemacht werden. Auch der Umgang mit psychischen Belastungsfaktoren in der täglichen Arbeit in der Pflege sowie der Umgang mit Suchtgefahren und wie man Prävention betreiben kann, waren Themenpunkte.
Der zeitlich angesetzte Rahmen der Fortbildungen, umfasste dabei 1,5 - 5 Stunden.
Im Jahr 2024 konnten so 35 Beschäftigte des NürnbergStifts durch Angebote der zentral organisierten Fortbildungen geschult werden. Für das Jahr 2025 ist die Aktualisierung des Fortbildungskonzeptes geplant.

3. Mitarbeiterbefragung:

Im ersten Halbjahr 2024 führte NürnbergStift eine eigene Mitarbeiterbefragung durch. Nachdem im Jahr 2023 die erste Befragung zum Thema BGM noch manuell durchgeführt wurde, war für das Jahr 2024 die Umsetzung digital geplant. Die Beschäftigten des NürnbergStifts hatten dabei die Möglichkeit, entweder über einen QR-Code oder einen Onlinelink an der Befragung teilzunehmen. Die Beschäftigten der Service GmbH nahmen manuell an der Befragung teil. Die Durchführung konnte während der Arbeitszeit erfolgen.

Insgesamt beteiligten sich 22% der Beschäftigten von NüSt an der Befragung und 26% der Beschäftigten der Service GmbH. Vor allem in den Pflegebereichen wurden Vorbehalte gegen eine rein digitale Durchführung vorgebracht. Hier legte der Gesundheitsausschuss fest, dass für die Befragung im Jahr 2025 zusätzliche Maßnahmen im Bereich der Kommunikation erarbeitet werden sollen, um die Beteiligung an der Befragung bei den Beschäftigten zu erhöhen.

4. externe Gesundheitsförderungsprogramme:

Vergünstigte Konditionen mit Fitnessanbietern wurden abgeschlossen und in Kooperation mit dem GPR auf alle städtischen Beschäftigten ausgedehnt.
Zudem erfolgte eine aktive Bewerbung des individuellen Gesundheitsförderungsprogramm „RV-Fit“ der deutschen Rentenversicherung.

5. interne Gesundheitsförderungsprogramme:

Auf ehrenamtlich organisierter Basis findet einmal pro Woche eine Betriebssportgruppe statt, die allen Beschäftigten kostenlos zur Verfügung steht.
Im Jahr 2024 beteiligte sich NürnbergStift zudem mit einer Mannschaft am B2Run Firmenlauf und am Metropolmarathon.

6. Gesunde Ernährung:

NürnbergStift stellt all seinen Beschäftigten einmal pro Woche einen Obstkorb kostenfrei zur Verfügung. In einer Einrichtung wurde zudem das Angebot in den Sommermonaten auf Obst-Smoothies umgestellt.

7. Kommunikation:

Alle Angebote aus dem Bereich BGF sind auf der Internetpräsenz des NürnbergStifts abrufbar.
Flyer mit BGF Angeboten wurden erstellt für Werbemaßnahmen auf Beruf- und Ausbildungsmessen. Mehrmals im Jahr veröffentlicht NürnbergStift einen internen BGM-Ticker zur Information.

8. Projekte:

Erfolgreicher Abschluss des in Jahr 2023 initiierten Mitarbeiter-orientierten-Dienstplan-Projekts. Inzwischen arbeitet bereits eine Pflegeeinrichtung ganz nach diesem Modell und zwei Einrichtungen anteilig.
Initiierung einer gesundheitsfördernden Ausbildung für 12 Beschäftigte des NürnbergStifts, durch finanzielle Kooperation mit der AOK (Mowe Coach). Ziel hierbei ist es für alle stationären Pflegeeinrichtungen Multiplikatoren auszubilden, welche rückenschonende Arbeitsweisen erlernen und diese an die Teams kommunizieren. Hierzu wurde ein eigenes Leitkonzept erarbeitet. Die Datenerfassung begann im Oktober 2024. Start der Ausbildung für die 12 Beschäftigten ist Januar 2025.

IV. Ergebnis

Die im Rahmen des Gesundheitsausschusses definierten Indikatoren konnten wie folgt ermittelt werden (Gemessener Zeitraum Jan – Aug. 24):

Fluktuation: 70 Beschäftigte (davon 23 Pflegefachkräfte) haben das NüSt verlassen

Einstellungen: 72 Beschäftige (davon 14 Pflegefachkräfte) wurden neu eingstellt

Überlastungsanzeigen: 16 *alle aus der Berufsgruppe Pflege*

Einspringraten:

Reha:	Die Einspringquote lag zwischen 0,16% und 3,33 %
AHS:	Berechnet wird die Anzahl der eingesprungenen Personen. Diese lag zwischen 21 – 35 pro Monat.
AMH:	Die Einspringquote lag zwischen bei 3,15% und 7,62 %
AHP:	Derzeit noch keine Erfassung, aber Kontaktaufnahme mit AMH bzgl. Vorgehensweise.
AHJ:	Wird seit Juli 24 berechnet - 2,13% bis 2,38%
Amb.D.	Keine direkte Berechnung bisher. Daten sollen erst im 1. Quartal 25 vorliegen

Als Ergebnis der unterschiedlichen Einspringraten-Berechnung, werden die Einrichtungen sich auf einen gemeinsamen Rechenweg festlegen und dies am Gesundheitsausschuss im März 2025 vorstellen.

Jährliche anlassfreie Mitarbeitergespräche:

Zum Zeitpunkt August 2024 waren bereits 159 Gespräche durchgeführt. Zielvorgabe war bis Ende des Jahres allen Beschäftigten ein Gespräch angeboten zu haben.

Mitarbeiterbefragung:

Die Ergebnisse der Befragung zeigten verschiedene Handlungsfelder auf sowie den Wunsch der Mitarbeitenden, nach unterschiedlichen Angeboten der betrieblichen Gesundheitsförderung. So gaben 81% der Beteiligten an, dass die Arbeitsbelastung gestiegen sei. 56% verwiesen auf mangelnde Erholung in der Freizeit.
Hervorzuheben sei, dass sich über 75% der Befragten für die Wichtigkeit an gesundheitsfördernden Initiativen am Arbeitsplatz aussprachen.
Als ein aufzuzeigendes Ergebnis der Mitarbeiterbefragung flossen die gewünschten Handlungsfelder in die Themenauswahl für die zentralen Fortbildungen ein. So werden Fortbildungen zu den Themen gesunde Ernährung im Schichtdienst, Konfliktbewältigung im Team, Umgang mit Stress, Kommunikation im Team, und Umgang mit psychischen Belastungen für 2025 angeboten.

Fazit
Das BGM bildet auch im Jahr 2025 im NürnbergStift eine zentrale Säule der Personalbindung- und Gewinnung ab und wird sowohl strukturell wie auch inhaltlich weiter aufgebaut werden. Mit festen Verankerung in Arbeitsalltag allen Führungskräften des NüSt soll die Rolle der Führung hinsichtlich der gesundheitsförderlichen Arbeitsumgebung gestärkt werden. Alle dafür nötigen Ressourcen sollen als integralen Bestandteil von Pflegesatzverhandlungen mit den Kostenträger etabliert werden.
Über weiteren Ergebnisse und Entwicklungen im BGM des NürnbergStifts wird im Werkausschuss berichtet.

Quellen:

1. vgl. Initiative für Arbeit: Pressemitteilung vom 31. März 2015, – Initiative Gesundheit & Arbeit (iga) (iga-info.de)
2. Gesundheitsreport 2024 – Arbeitsunfähigkeiten, Techniker Krankenkasse, Unternehmenszentrale, Hamburg, https://www.tk.de/resource/blob/2168508/ee48ec9ef5943d2d40dc10a76bedf290/gesundheitsreport-au-2024-data.pdf